



# DGSF

Deutsche Gesellschaft für Systemische  
Therapie, Beratung und Familientherapie

## **Protokoll zum Fachtag “Diversität, Heteronormativität und internalisierte Homo- und Transnegativität -Aspekte in der Begleitung von nicht-heteronormativen Klient:innen”**

Am 26.11.2020 von 10:00- 16:00 Uhr fand ein von der Leipziger Regionalgruppe in Kooperation mit der RosaLinde Leipzig e.V. gestalteter Online-Fachtag statt. Die rund 16 Teilnehmer:innen stellten sich zunächst vor und erzählten von ihren fachlichen sowie persönlichen Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Thema des Fachtages. Dabei wurde deutlich, dass die Teilnehmer:innen in ihrer Arbeit zunehmend Menschen begegnen, in deren eigenem Leben oder familiären Umfeld die Themen Transidentität, Homo- oder Bisexualität eine Rolle spielen. Einige der Teilnehmenden deuteten dabei auf Unsicherheiten hin, beispielsweise in Bezug auf die sprachlichen Besonderheiten im Umgang mit transgeschlechtlichen Menschen oder die traditionell binäre Symbolgestaltung in Genogrammarbeiten.

Zur Einführung gab Tammo Wende, M.A., Mag. psychosoziale Beratung und Master in angewandter Sexualwissenschaft (M.A.), eine inhaltliche Einführung zum Thema Heteronormativität. Dabei ging er darauf ein, inwieweit Heterosexualität und die Norm der binären Geschlechterverhältnisse unsere gesellschaftlichen, subjektiven sowie lebenspraktischen Strukturen prägen. Er veranschaulichte, dass sich die geschlechtliche Identität eines Menschen nicht unipolar aus dem biologischen Geschlecht ergibt, sondern, dass sie eine Gesamtheit aus sozialem, psychischem und biologischen Geschlecht sowie der sexuellen Orientierung darstellt und dass diese Aspekte nicht stringent “männlich” oder “weiblich” besetzt sein müssen.

In einer Übung konnten die Teilnehmer:innen selber hinterfragen, mit welchen Privilegien eine gelebte Heterosexualität in unserer Gesellschaft verbunden ist und im Gegensatz dazu, welche Einschränkungen bis hin zu Gewalterfahrungen Menschen begegnen, die sich als abweichend von der normativen Heterosexualität erleben und entsprechend verhalten.

Im Anschluss brachte Robert Jaensch, Dipl.-Psych., Gestalttherapeut und psychotherapeutischer Heilpraktiker, den Teilnehmenden das Konzept der Homo- und Transnegativität nahe. Dabei handelt es sich um gesellschaftlich vermittelte Einstellungen und Verhaltensweisen, die eine homo- bzw. bisexuelle Orientierung, Abweichungen von Geschlechtsrollen sowie Transgeschlechtlichkeit entwerten oder gewaltvoll ablehnen. Wenn diese Einstellungen und Verhaltensweisen von Angehörigen der Minderheit(en) selbst

übernommen werden, spricht man von internalisierter Homo- und Transnegativität. Dies geschehe vor allem aufgrund mangelnder positiv besetzter Repräsentationen dieser Gruppen in Medien sowie mangelnden Schutzes innerhalb gesellschaftlicher Institutionen; außerdem aufgrund von Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen. Robert Jaensch konnte uns durch seine Praxiserfahrungen mit transidenten, homo- und bisexuellen Klient:innen einen Einblick in die Erlebenswelt dieser Menschen geben, die oft geprägt ist durch Gefühle von Wertlosigkeit und Scham, eigener Abwertung bis hin zu Ablehnung der eigenen sexuellen Identität und selbstverletzendem Verhalten.

Im Verlauf des Fachtages gab es unterschiedliche Diskussionspunkte, welche die Teilnehmer:innen bewegte, zum Beispiel:

- Wie bringe ich das Thema Trans-/Homo-/Bisexualität in Therapie/Beratung an? Wie bin ich dabei sensibel genug (Sprache, Zeitpunkt), gleichzeitig aber nicht zu vorsichtig?
- Gibt es Netzwerke von Therapeut:innen, die LSBT\*-sensibel arbeiten?
- Wie kann ich Familienmitglieder von LSBT\*-Menschen beraten? Gibt es Netzwerke zum Austausch, beispielsweise für Eltern transgeschlechtlicher Kinder?
- Was sind medizinische und rechtliche Aspekte von Transitionsprozessen?

Am Ende des Fachtages zeichnete sich ab, dass das Thema noch viel mehr Auseinandersetzung bräuchte, um in seiner Komplexität erfasst zu werden. Die Teilnehmenden betonten, dass sie dankbar um den bereichernden Einblick in die Thematik sind und sich sensibilisiert fühlten, künftig intensiver die eigenen Normvorstellungen zu reflektieren.

Weiterführende Kontakte & Links:

- RosaLinde Leipzig e.V. (Verein für queere Begegnung, Bildung und Beratung)

<https://www.rosalinde-leipzig.de/en/>

- Kontakt Dr. Haiko Schlögl (TransGenderNetzwerk Uniklinik Leipzig):  
[Haiko.Schloegl@medizin.uni-leipzig.de](mailto:Haiko.Schloegl@medizin.uni-leipzig.de)

- Link zur Studie „Gewalterfahrungen von LSBTIQ“:

<https://www.queeres-netzwerk-sachsen.de/projekte/landesaktionsplan-vielfalt/hasskriminalitaet-gegen-lsbtqi>

Protokoll: Jente Spille

Mit herzlichen Grüßen, das Orga-Team der Regionalgruppe Leipzig Judith Gutknecht, Jente Spille, Wiebke Lückert, Franziska Brauner, Sara-Ann Lampmann, Stefan Kurth und Sebastian Funke